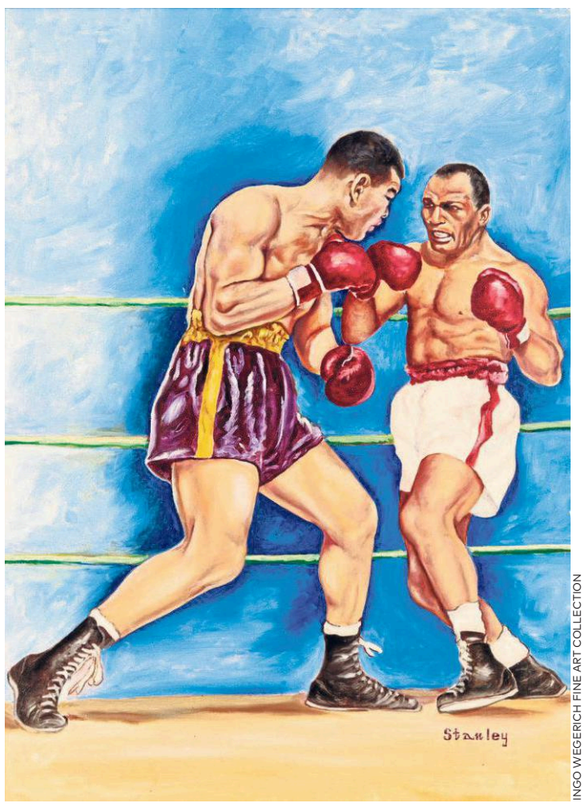
INGO WEGERICH FINE ART COLLECTION



INGO WEGERICH FINE ART COLLECTION

Links: Das Acrylgemälde von Richard T. Slone entstand 2021 anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des „Fight of the Century“ zwischen Muhammad Ali und Joe Frazier. Nach dem Kinntreffer von Frazier verlor Ali den Kampf
Oben: Das Ölgemälde von Stanley Weston illustriert den WM-Kampf zwischen Joe Louis (l.) und Jersey Joe Walcott
Unten: Hier sind die von Slone auf Leinwand verewigten Hall-of-Famer 2021 zu sehen: Floyd Mayweather jr., Wladimir Klitschko, Andre Ward, Laila Ali, Ann Wolfe, Marian Trimiar und Margaret Goodman (v.l.o.n.r.u.)

INGO WEGERICH FINE ART COLLECTION

Kampf und **KUNST**

Ingo Wegerich besitzt eine weltweit einzigartige Sammlung an Boxgemälden. Die Motive sind für den renommierten Rechtsanwalt aus Frankfurt „Zeugnisse der Zeitgeschichte“. Er träumt von einer Ausstellung im Tempel des Faustfechtens

Es gibt Dinge, die scheinen vom wirklichen Lebens so weit entfernt zu sein, dass es sich nicht einmal lohnt, von ihnen zu träumen. Das dachte auch Ingo Wegerich, bis er im Herbst vorigen Jahres über Instagram von Douglass Fischer aus Los Angeles kontaktiert wurde. Der Mann aus Kalifornien ist Chefredakteur von „The Ring“, der weltweit ältesten und renommiertesten Zeitschrift des Boxsports. Wegerich war verblüfft. Was wohl, schoss es ihm blitzartig durch den Kopf, sollte der prominente Journalist von der amerikanischen Westküste von ihm wollen? Als dieser ihm sein Anliegen erklärte, glaubte der renommierte Rechtsanwalt aus Frankfurt/Main, sich verhört zu haben.

VON GUNNAR MEINHARDT

Zuerst offenbarte Fischer die Hiobsbotschaft, dass die Printausgabe des seit 1922 monatlich erscheinenden Journals nach exakt einem Jahrhundert im Dezember 2022 eingestellt werde. Unerschwingliche Papierpreise und die vergebliche Suche einer rentablen Druckerei seien die Gründe.

Der schlechten Nachricht folgte aber auch eine gute. Fischers großer Wunsch war es, dass in der Doppelausgabe für November/Dezember, der letzten des Magazins, ein achtseitiger Bild-Text-Beitrag über Wegerichs Vernissage „100 Jahre Boxen in der Kunst“ veröffentlicht werden soll. Die Ausstellung des Advokaten hatte kurz zuvor in dessen Heimatstadt für reichlich Aufsehen gesorgt, und erstaunlicherweise hatte sich das bis ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten herumgesprochen.

„Als Fischer mir seine Idee offerierte, wusste ich nicht, was ich sagen sollte. Ich war berührt und brauchte einige Zeit, um das Ganze zu realisieren“, erzählt Wegerich WELT AM SONNTAG. Kein Wunder. Noch nie wurde in der „Bible of Boxing“ eine Story von dieser Länge über einen Deutschen publiziert. Selbst ein Max Schmeling – hierzulande der einzige Weltmeister im Schwergewicht – erfuhr zu keiner Zeit eine derartige Wertschätzung.

So ungewöhnlich die Huldigung auch war, so außergewöhnlich ist aber auch Wegerichs Kunstsammlung. Sie sucht weltweit ihresgleichen. Mittlerweile besitzt er 98 Werke, alles Originale, die zeitlich bis in die 1930er-Jahre des Berufsboxens zurückreichen. Die Motive sind für ihn keine trivialen Sujets, sondern „ein Zeugnis der Zeitgeschichte“, betont Wegerich. Mit den Stilmitteln abbildender Kunst erinnern sie an brillante Ringhelden und ihre geschichtsträchtigsten Duelle. „Sie sind mit ungeheuren Emotionen behaftet. Die Boxer sind toll dargestellt und fesseln auch Menschen, die weder aus der Box- noch aus der Kunstszene kommen.“

Zudem glaubt Wegerich, dass sich in der künstlerischen Darstellung des Boxsports viele wiederfinden können. „Der eine kämpft um seine Ehe, der andere um seinen Arbeitsplatz oder gegen eine Krankheit. Jeder von uns kämpft für irgendwas, das ist ein Teil unseres Lebens, und so sehe ich auch diese Bilder. Sie sind extrem ausdrucksstark.“

Geboxt hat der 54-Jährige nie, obwohl er einst auch Zweikampfsportler war. Während seines Jurastudiums in Hamburg wurde er Zweiter bei den Hochschulmeisterschaften im Karate. Zeitgleich entwickelte sich seine Liebe zum Boxsport. Und zwar durch die goldene Ära des in der Hansestadt beheimateten Boxstalls Universum, für den die Klitschko-Brüder und Dariusz Michalczewski denkwürdige Ringschlachten lieferten. Als Augenzeuge in den Arenen oft dabei: Ingo Wegerich.

Seine Begeisterung fürs Faustfechten führte ihn im Frühjahr 2008 auch das erste Mal nach Las Vegas. Beim Megafight im Halbschwergewicht zwischen Weltmeister Bernard Hopkins und dem Waliser Joe Calzaghe wollte er live dabei sein. Auf dem Weg durch die Hotellobby zur Kampfstätte kam Wegerich an einem Stand vorbei, an dem Malereien vom Boxen präsentiert wurden. Die Bilder beeindruckten ihn derart, dass er ein Gespräch mit dem Verkäufer Richard T. Slone begann, der auch Urheber der ausgestellten Werke war.

Der angesagteste Illustrator des aktuellen Boxgeschehens hatte schon Nelson Mandela, „Playboy“-Gründer Hugh Hefner, Pamela Anderson oder Donald Trump porträtiert. Slone gilt auch als Haus- und Hofzeichner der International Boxing Hall of Fame in Canastota, was ihm einen lukrativen Dauerauftrag sichert: Jahr für Jahr verewigt er die neu aufgenommenen Hall-of-Famer auf Leinwand. Die Bilder illustrieren anschließend die Titelseite der begehrten Programmhefte. Als Teenager trainierte der Sohn eines Schmieds aus Cumbria in England unter Anleitung des einstigen Schwergewichts-Champions Joe Frazier. Doch mit dem Erwachsenwerden erwies sich die Malerei für den Autodidakten als größere Chance.

Jahre später trafen Slone und Wegerich sich in der amerikanischen Glücksspielmetropole wieder, diesmal im September 2017 beim „Duell der Giganten“ im Mittelgewicht zwischen dem früheren Universum-Profi Gennadi Golowkin und dem Mexikaner Saúl „Canelo“ Álvarez. Diesmal wollte Wegerich nicht ohne Andenken heimreisen und fragte den Briten, ob er nicht das von ihm entworfene Original verkaufen wolle, dass als Vorlage für das offizielle Kampfposter und die Plakate diente und im November auf dem Cover von „The Ring“ abgebildet wurde.

Wegerich fühlte sich bei diesem Bild „sehr berührt. Die Bewegung, die Passion des Kampfes, wie Slone diese dargestellt hat, fand ich fantastisch, und sie ließ mir keine andere Wahl, als ihn um das Werk zu bitten“. Der Künstler stimmte nicht gleich zu. Käufer aus Deutschland hatte er bis dato keine. Sein Kundenkreis stammte vornehmlich aus den USA, dazu zählten unter anderem Muhammad Ali und Promoterlegende Bob Arum. Nach einigem Zögern willigte Slone schließlich für einen höheren fünfstelligen Betrag ein. Er brachte das Objekt der Begierde sogar persönlich in Wegerichs Hotelzimmer, dessen neue Leidenschaft fortan entfacht war.

Aus diesem zweiten Treffen entwickelte sich mittlerweile ein reger transatlantischer Gedankenaustausch bis hin zu einer Freundschaft. Inzwischen verkauft Slone dem Sammler aus der Bankenmetropole gern und regelmäßig seine detailgetreuen, farbkräftigen Bilder, die er in Acryl und Emaille anfertigt. „Ich bin happy, dass Ingo zu meinen Sammlern gehört. Er hat einen sehr feinsinnigen, ausgeprägten Kunstverstand. Jede Unterhaltung mit ihm ist für mich ein Zugewinn“, sagte Slone WELT AM SONNTAG.

INGO WEGERICH FINE ART COLLECTION

Ingo Wegerich besitzt die größte Boxgemäldesammlung der Welt

Rund 40 seiner Kunstwerke befinden sich in Wegerichs Besitz, so viele kann kein anderer sein Eigen nennen. „Slone spürt“, sagt Wegerich, „dass das Boxen in der Kunst durch meine Sammlung zunehmend bekannter wird. Davon profitieren letztlich alle: das Boxen und die Kämpfer, die Kunst sowie die Künstler.“

Ein Werk aus seiner Slone-Collection zählt Wegerich auch zu seinen Lieblingsgemälden. Dargestellt ist die wohl entscheidende Szene aus dem ersten Fight der epischen Trilogie in den 1970er-Jahren zwischen Ali und Joe Frazier. „Smokin’ Joe“ feuert eine brachiale Linke ans Kinn des „Größten“, der daraufhin zu Boden ging. Er stand zwar flugs wieder auf, die brutale Schlacht gegen den Weltmeister verlor er dennoch, anders als die beiden darauffolgenden Vergleiche. Das Bild wurde von „The Ring“ anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des „Fight of the Century“ in Auftrag gegeben und schmückte die Titelseite im April 2021.

Die meisten Bilder, die Wegerich bei Auktionen oder von privaten Sammlern erworben hat, zierten Cover von internationalen Boxzeitschriften, offizielle Boxplakate oder Eintrittskarten zu Kampfabenden. Wie das durch den amerikanischen Maler Stanley Weston dargestellte Drama des WM-Fights zwischen Joe Louis und Jersey Joe Walcott 1948 in New York. Oder das von Slone entworfene Bild vom finanziell lukrativsten Duell der Boxgeschichte zwischen Floyd Mayweather Jr. und dem philippinischen Volkshelden Manny Pacquiao 2015 in Las Vegas, wo Fans für einen Platz am Ring 250.000 Dollar bezahlten. Oder der „Dream-Fight“ zwischen Mike Tyson und Lennox Lewis im Juni 2002 in Memphis, den der berühmte US-Expressionist LeRoy Neiman in seiner markant ausdrucksstarken, grell farbigen Malweise in Szene setzte.

Auch mit Originalporträts von Max Schmeling, Rocky Marciano oder Joe Louis, die durch den Naturhaarpinsel des deutsch-stämmigen US-Amerikaners Christian R. Schaare entstanden sind, kann er aufwarten. Ebenso mit einer Zeichnung von Muhammad Ali, die dieser in den 1960er-Jahren für die Zeitschrift „Avant Garde“ entworfen hat.

Wie viel Wegerich bereits in sein Privatvergnügen investiert hat, behält er für sich. Über Preise redet er generell nicht. Er sieht seine „Schätze“ auch nicht als Kapitalanlage. Zudem sei er auch kein Händler, sondern ein reiner Sammler, der stets auf der Suche nach weiteren Raritäten ist. Viele von ihnen waren bei seiner ersten Vernissage in den Räumlichkeiten des Airport Club Frankfurt zu besichtigen. Einblick in seine Kunstwelt bietet er auch auf seinem Instagram-Account mit seinen 65.000 Followern und auf seiner Homepage „Wegerich Fine Art Collection“.

Einige Gemälde schmücken die Wände seiner Büroräume. Die meisten Bildnisse sind jedoch an einem sicheren Ort sorgfältig verpackt und warten darauf, wieder ihren Platz in einer Ausstellung zu finden. Angebote dafür gibt es einige. Kuratoren international bekannter Museen und Galerien sind längst auf den Deutschen aufmerksam geworden und stehen mit ihm im Austausch. Reges Interesse für Expositionen zeigen boxbegeisterte Länder wie die aus dem Vereinigten Königreich oder neuerdings auch jene aus der arabischen Welt, wo derzeit die reizvollsten Kämpfe veranstaltet werden, so wie im Februar in Riad der ultimative Showdown im Schwergewicht zwischen Tyson Fury und Oleksandr Usyk, die beide unbesiegt sind.

Wegerichs perfekte Location für die Zurschaustellung seiner beispiellosen Privatkollektion wäre der Madison Square Garden in New York. Die Arena mit ihrer 140-jährigen Historie besitzt in Nordamerika ewigen Heiligenstatus, alle großen Fighter ließen dort ihre Fäuste fliegen. Warum also sollte Wegerich nicht auch dort seine Unikate zeigen? So abwegig wie das mit seiner Story für „The Ring“ war, ist dieser Gedanken jedenfalls nicht.

WeltN24 GmbH
Alle Rechte vorbehalten